

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Montag, den 20. Februar 1933

Nummer 43 173. Jahrgang

Schutz deutscher Arbeit.

Notwendige Maßnahmen werden getroffen. Die nationale Regierung legt gleichsam ihre Arbeit zum Schutze der deutschen Produktion fort. Sie geht daher von dem richtigen Grundgedanken aus, daß zunächst einmal alle nicht lebensnotwendigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse geschützt werden müssen, um der deutschen Landwirtschaft wieder die Weite zu geben. Ein Vorschlag des Ernährungsministers Dr. Fugener hat das Kabinett eine Verordnung beschließen, die u. a. von dem deutschen Gartenbau, der Fischerei, der Jagd und der Tierzucht freudig begrüßt werden dürfte.

1. Maßnahmen auf dem Gebiete des Gartenbaus: Um eine vernünftige Verteilung der agrarischen Produktion zu erreichen und einem überflüssigen Getreideanbau entgegenzutreten, ist es erforderlich, den Anbau insbesondere derjenigen Erzeugnisse rentabel zu gestalten, für die in Deutschland zur Zeit noch ein Zukunftsaussicht besteht. Zu diesem Zwecke werden in der vorliegenden Verordnung als erste Maßnahmen die Jagd für Buchweizen, Speiseerbsen, Futtererbsen und Lupinen erhöht und außerdem die Erzeugung deutscher Grasstrahlen geschützt. Hierdurch soll erreicht werden, daß besonders geeignete deutsche Grasstrahlen in der vorliegenden Weise angepflanzt werden können. In der gleichen Richtung geht die Erhöhung des Jokes für Grünfütter und Honig. Die neuen Jollässe betragen je Doppelcentner: für Buchweizen 40 RM., Speiseerbsen 30 RM., Futtererbsen und Lupinen 30 RM., Honig 30 RM., Grünfütter 50 RM., Grünfütter, Honig und Stroß 3 RM.

Entlastung der Veredelungsbetriebe

2. Auf dem Gebiete des Gartenbaus sind nach Beseitigung der handelsvertraglichen Bindungen die sich ergebenden Möglichkeiten ausgenutzt worden, um diesen besonders schwer leidenden Betriebsbesitzern in der dringendsten möglichen Weise zu helfen. Es sind die Jolle für Rot-, Wirsing- und Weißkohl auf 8 RM. und für Salat auf 20 RM. je Doppelcentner erhöht worden, wobei allerdings für letzteren die noch bestehenden handelsvertraglichen Bindungen des Wirtschaftwerdens des Jollasses für bestimmte Jahreszeiten noch nicht erlöschen.

3. Auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft sind in Geltung der Verordnung vom 8. Februar 1933 die Jolle für rohes Schweine- und Gänsefleisch, für Kalben- und Premier- sowie für Hindertalg entsprechend geregelt worden. Ferner ist für 24 Jollässe eine Erhöhung des Jollasses von 40 auf 60 RM. und für einen Bilde Jollas von 60 auf 90 RM. je Doppelcentner vorgenommen worden.

Keltung der Fischwirtschaft

4. Weiter werden in der Verordnung die Jolle für die Erzeugnisse der See- und Binnenfischerei neu geregelt. Die deutsche See- und Binnenfischerei befindet sich in außerordentlich schwieriger Lage, weil auf der einen Seite die Einfuhr von See- und Binnenfischerei aus anderen Ländern stark zugenommen hat.

Auch die deutsche Binnenfischerei befindet sich in schwerer Lage, da die Einfuhr der ausländischen Einfuhr aus dem Ausland für ihre Erzeugnisse nur Preise erzielen konnte, die weit unter den Produktionspreisen liegen. Die Jollässe für Karpen, Schleie, Forellen, Saiblinge und Hechte betragen in Zukunft 80 RM., für nicht lebende Fische dieser Arten 60 RM. je Doppelcentner. Für Kete in der Zeit vom 1. Juni bis 30. November 60 RM. in der sonstigen Jahreszeit 10 RM. je Doppelcentner, der Jollas von 30 RM. auf 40 RM. für nicht lebende Fische dieser Art. Eine entsprechende Regelung ist auch für anderweitige Fische erfolgt.

5. Neben dem: Als Ergänzung der in der letzten Zeit getroffenen organisationsmäßigen Maßnahmen zur Förderung des Wirtschaftlichen Binnenhandels wird der Zoll für Honig auf 30 RM. je Doppelcentner erhöht.

Reue Jollässe zum Teil schon ab 23. Februar. Die Verordnung über Zolländerungen für Honig tritt am 1. März d. J. in Kraft. Die Verordnung über Zolländerung für Honig selbst, wird wie ergänzend bekanntlich, bereits am Donnerstag, dem 23. Februar d. J. in Kraft treten.

Duesterberg für die Kampffront.

Große Rede anlässlich des Appells des Stahlhelm-Gau Halle-Land.

Anlässlich eines großen Appells des Stahlhelm, Gau Halle-Land, hielt der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant Duesterberg, eine große Rede, in der er zunächst allen Stahlhelmlern für die persönliche Treue dankte, die sie ihm in schwerer Zeit gehalten haben. Oberstleutnant Duesterberg begrüßte dann das Zusammenkommen der nationalen Reichsregierung und gedachte der 14 veranagerten Kampflager, in denen der Stahlhelm unter Ausopferung aller Kräfte um Deutschlands Zukunft gekämpft habe. Oberstleutnant Duesterberg fuhr dann, wie folgt, fort:

Am Jahre 1923 wurden hier in Halle in einer Führerverammlung die Stahl-



Duesterberg schreibt in Begleitung des Untergauführers Steller die Ehrenempfehlung ab.

helmziele der inneren und äußeren Befreiung geprägt, der Kampf um Gleichberechtigung und Wehrhoheit verstanden. Unsere Auffassung, daß nur im Zusammenwirken aller nationalen Kräfte die Befreiung der inneren Verwaltung, das heißt die Bildung einer geschlossenen nationalen Regierung geschaffen werden könne, hat sich endlich durchgesetzt. In schwerer Notzeit hat sich ein Geist gereinigt, Vaterlandsliebe gebildet und durch das ganze Volk immer härter der Gemeinschaftsgeist, Kameradschaft, die Schranken bröckeln sichtbar ab. In den Arbeitsstätten regnen die Klänge der verschiedenen Weltanschauungen die Hand, überwinden in täglichem menschlichen Verkehr die in ihnen anstehenden Gegensätze. Sie finden sich in zunehmender Liebe zum deutschen Volke, zur Heimat und zum Vaterland.

Wie bekannt, ist unter schweren Opfern aller Beteiligten das Kabinett der nationalen Konzentration gebildet worden. Die politische Schindluder von Wehrmacht und Reichspräsidenten n. Hindenburg verwickelt worden. Mögen alle Beteiligten sich der unerschütterlichen Verantwortung bewußt bleiben, die sie tragen. Möge dieses Verantwortungsbewußtsein die Führer zusammenziehen zu einer unerschütterlichen Führerschaft, in gemeinsamer Haltung und menschlicher Würdigung. Ueber alle sachlichen Gegensätze hinweg muß es gelingen, in Demut vor der Größe der Aufgabe, sich aus menschlich vertrauensvoll zu finden.

Wir im Stahlhelm bedauern die Verhandlungen und das Nichtzustandekommen einer Einheitsliste. Nachdem nunmehr mit Wissen der Führer der NSDAP die nationalen Kräfte außerhalb dieser Parteien in der Kampffront Schwarz-Weißrot zusammengeschlossen haben, nachdem unter Ehrenmitglied Generaloberstall von Madatsen, sich an die Spitze des

Appells für diese Kampffront gestellt und sowohl der Vizeführer von Wehr, wie auch vor allem der erste Bundesführer des Stahlhelm, der Arbeitsminister Seidte, — mit ihren Personen auf die Weite haben setzen lassen, kommt es darauf an, mit allen Kräften den Erfolg der Kampffront: Schwarz-Weißrot zu erreichen. 14 Jahre haben wir im Stahlhelm für diese Farben gekämpft. Jetzt ist der Tag gekommen, um diese Farben auch in der heutigen Entscheidungsschlacht eine derartige Erfolgsgeschichte zu geben, daß die Zukunftslinie des Reiches wieder Schwarz-Weißrot werden kann.

Die Kampffront Schwarz-Weißrot ist keine Parteiliste. Nichts ist, daß die NSDAP federführend geworden ist. Ich weiß, welche Schwierigkeiten bei der Zusammenfassung eingetreten sind, ich weiß, welche persönlichen Opfer gebracht worden sind. Wenn wir im Stahlhelm unserer Feldkameraden abend, die sich unbekannt, selblos opfert, so werden uns eigene, in diesem ökonomischen erhaltenen Verbänden nicht abstellen, ohne Wutten der Sache wegen, unsere Pflicht zu tun. Wir können unseren Kameraden, den ersten Bundesführer Seidte, nicht im Stich lassen. Demnach Male ist um die Treue lebend geschworen, jetzt heißt es, sie zu halten.

Wir bedauern, daß es nicht gelungen ist, alle nationalen Kräfte, die innerlich zu Schwarz-Weißrot gehören, zusammenzuführen. Was soll der aus früheren Rängen hervorgehende fanatische Haß gegen bestimmte Personen? Gewissen denn diese Männer wirklich, daß sich Selbst zu einer Wiedererrichtungspolitik der deutschen Arbeiterfront hergeben würde? Ist es denn nicht bitter nötig, zunächst mal die härteste Forderung der nationalen Regierung und damit ihre Zielsetzung durchzusetzen? Sollen nicht diese Männer, die in der Nachkriegszeit der deutschen Arbeiter-

schaft goldene Berge versprochen und ihm es nicht immer schuldig gemacht? Gewiss bleibt die Wehrheit ansitzend, daß ohne eine blühende Wirtschaft keine Steuern eingehen und somit der Staat die notwendigen Sozialmaßnahmen nicht durchführen kann. Will man noch eine Inflation verhindern? Wir sind Treuhänder im Stahlhelm, das untere alten Kameraden im Arbeiter und Angestelltenstande ein menschenwürdiges Dasein erhalten.

Wir wiederholen unsere alten Forderungen: Ohne Nahrungsfreiheit keine Wirtschaftsfreiheit! Der Ausgleich zwischen Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Arbeiterkraft und Handel muß und kann gefunden werden. Die vergangenen 14 Jahre mit ihren Verblüffungen haben der deutschen Arbeiterkraft schärflich gezeigt, daß ihr Schicksal nur in einem freieren Staat geoffert werden kann. Diese Freiheit kann nur eine nationale Regierung schrittweise erringen. Alle internationalen Abmachungen haben nicht den demütigenden Zustand deutscher Einwirkung zu beilegen verstanden. Der Völkerverbund läßt Japan weite ökonomische Gebiete militärisch besetzen, der Völkerbund duldet die fortgesetzten Unterdrückungsmaßnahmen gegen die 12 Millionen Deutschen. Nur ein mächtiger Staat kann seine Bürger schützen, nur ein mächtiger Staat kann seine Rechte mit Erfolg verteidigen.

In dem geistigen Rinken der letzten 14 Jahre hat der nationale Geist im Dauerantrieb die internationalen Gewanken in die Verteidigung gedrängt. Die Seite von Entlassungen in der Außenpolitik, die täglich nachdrückend in allen Kreisen unter den Soldaten, Arbeitern, Handwerkern und in allen anderen Schichten haben die Erkennt-

Zuerst die Opfer des Krieges!

Erste Härte-Mildnerungen erlassen, weitere angekündigt.

Am 14. wurde am Sonnabendnachmittag u. a. mitgeteilt, Reichspräsident und Reichsregierung haben es für eine der vordringlichsten Aufgaben, die durch die Notverordnungen hervorgerufenen Härten so weit und sobald als möglich zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Dem Reichspräsidenten liegen dabei vor allem die Kriegsoffiziere, vornehmlich also die alten Soldaten, deren Angehörige und Hinterbliebenen am Herzen. Er hat es daher besonders begrüßt, daß die Reichsregierung ihm bereits jetzt einen wesentlichen Schritt auf diesem Wege vorgeschlagen hat. Die neuen Maßnahmen sind teils durch eine Novellierung des Kriegsoffiziersgesetzes, teils durch einen Erlass des Reichspräsidenten, dessen Verordnungen unmittelbar bewirkt.

Der Inhalt der bereits vollzogenen Novellierung ist folgender: Die Anrechnung von Verlorengebliebenen der Kriegsoffiziere auf die Renten aus der Invaliden-, Angehörigen- und Hinterbliebenenversicherung wird dahin menschenliebig geändert, daß vom 1. April 1933 ab der ruhende Teil dieser Renten weder zwei Drittel noch den Betrag von 90 RM. übersteigen darf. Es verbleibt dem Berechtigten somit neben seinen Verlorengebliebenen Gehältern ein Drittel seiner Besoldung aus der Sozialversicherung, während diese Besoldung bisher unter Umständen in vollem Umfang wegfiel. Eine entsprechende Regelung aller Angehörigen von pensionierten Offizieren, die neben ihrer Pension Besoldung aus der Sozialversicherung erhalten.

Das Reichsverordnungsgebot wurde dahin geändert, daß Hinterbliebenen und Waisen-

renten vom 1. April 1933 ab bis zur Vollendung des 16. (bisher 15.) Lebensjahres zu zahlen sind. Bei Verfallsanwartschaft können die Besoldung wie bisher bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres gezahlt werden. Ferner werden auf dem Gebiete der Reichsversicherung im Verordnungswege folgende Ergänzungen angeordnet: Die Hauptverlorengebliebenen werden ermächtigt, zur Erhaltung der von Zwangsversicherung gebroten

Eigenheim der Kriegsschädigten, die eine Kapitalbindung erhalten haben, im Unterhaltungswege Besoldungen zur Erhaltung der mit dem Grundbesitz verbundenen Renten zu gewähren. Außerdem werden zur

Unterstützung gewisser weiterer Gruppen von Kriegsschädigten und Hinterbliebenen Mittel zur Verfügung gestellt. Die nach dem Reichsverordnungsgebot verlorbenen

Waisen, die nicht mehr für Kinder zu sorgen haben, erhalten künftig in großem Umfang als bisher. Anzustreben ist auch die Bestimmungen über Aufsicht über ehemalige Offiziere und ihre Hinterbliebenen gemildert worden.

Reichspräsident und Reichsregierung lassen weiter betonen, daß mit den neuen Mildnerungen nur ein Anfang gemacht worden sei und daß man erwarte, weitere Mildnerungen der sozialen Härten demnächst vorzunehmen; gerade der Herr Reichspräsident habe sich dafür eingesetzt.

Die Reichsregierung wird ihre Arbeiten am Montag fortsetzen. Man nimmt an, daß in dieser Kabinettbesitzung auch die Frage der Pensionierung von Angehörigen der Wehr weiter erörtert wird. Inzwischen sind die finanziellen Auswirkungen einer Ermäßigung auf 25 Prozent geprüft worden.

Sonabend, der 25. Februar ist der letzte Tag dieser großen Veranstaltung

nis gefördert, daß nur ein nationales Staat sich unter den irdischen Gegebenheiten halten und überleben kann. Die Schaffung eines Geistes war die Voraussetzung. Es ist unser Verdienst, für Stahlhelmführer, daß besonders in Mitteldeutschland aus dem riesigen deutschen Gebiet, das die ganze edelster reiner Vaterländische emporenloert. Und durch und mit dem Geist kommt nach der feindlichen Ausführung die körperliche Entschleunigung der gesamten Nation im zehrfachen...

Gleichberechtigung und Wehrhaftigkeit, unsere alten Stahlhelme, wurden die künftige Fortentwicklung. Unser erstes Ziel, die innere Befreiung, kann erreicht werden, wenn jeder am 5. März seine Pflicht tut. Wir erwarten, daß nach dem 5. März die nationale Regierung erfüllt von innerem Mut, den Kampf gegen die Feinde...
Die Pläne unserer Feinde.
Jetzt wollen die Franzosen die Befreiung der mühsam in 14 Jahren errichteten Reichswehr, dafür will man uns eine Wehr mit kurzfristiger Ausbildung gestatten. Frankreich will keine große Kolonialarmee und streben bei einer etwaigen Wehrübung ausschließlich. Wenn als werden wir uns mit dieser Regelung abfinden! Wir verlangen die gleichen Rechte. Und falls man sie uns verweigert, so werden sie genommen! Die totale Wehrhaftmachung Deutschlands muß beginnen!

Unser politischer Beginn kann eine doppelte sein. Die erste ist die Forderung der vorzeitigen Erneuerung der Reichswehr. Der zweite ist die bis zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht noch ein Jahrzehnt dauern kann, bleibt der Stahlhelm als härtester freiwilliger Träger des Wehrgedankens von bleibender wachsender Bedeutung. Heute werden alle einsehen, wie richtig und wichtigend es war, den Stahlhelm als Grund und für die deutschen Knochen im Jahre 1923 zu schaffen. Heute werden alle Stahlhelmführer die ungeschwundene Bedeutung des Jungstahlhelms richtig einschätzen und heute wird kein Stahlhelmführer die unbedingte Notwendigkeit der Wehrhaftmachung Deutschlands als ein Ziel und als ein Ziel anerkennen. Heute wird unsere Freiheit und wehrpolitische Ziele sich durchsetzen haben, hat der im Stahlhelm geborene und zuerst praktisch durchgeführte Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes endlich fruchtbar Anerkennung gefunden. Der Stahlhelm steht mit uns in der ersten Reihe bei weitem an erster Stelle.

Sollen wir an Paragraphen scheitern?

Und so wie auf diesen Gebieten werden sich auch unsere anderen Stahlhelmschwärme durchsetzen. Man wird einsehen müssen, daß die heutige Verfassung einem ewig verdrängten Staat in Mitteleuropa nicht auf die Dauer genügen kann. Sollen wir an Paragraphen scheitern, so werden wir uns mit der überparteilichen Gerechtigkeit und keine Parteiwörter. Hat die im Freiheitertum unter dem Druck des Auslandes in unserer Ohnmacht geschaffene Verfassung von Weimar nicht auch uralt Rechte zugunsten einer internationalen Einseitigkeit verleiht? Ist es Unrecht, wenn ein neues deutsches Volk sich ein neues Reich schafft?

Novallis.

Seit Sophies Tode ähnlte er die Tage nach ihrem Ende, härter von Stunde zu Stunde. Das Auge, das sich erschließen, das ihm wieder mit ihr vereinte. Die Kräfte suchten ihn zu streifen, und er war dankbar für ihren guten Willen; doch trieb es ihn fort, um in der Einmaligkeit der Geschehen heimlich nachzuhören.

Der Morgen noch nach frühen Wellen, als er Beckenfeld verließ, um über die Höhen des Saalefelds nach Naumburg zu reisen. Früh kam die Märzsonne durch, und die Luft ließ hell und heiter über dem Fluß, der sich mäandrig durch die gage profunden Bergtäler wand. Er ahnte, waswegen Goethe die Reise nach Naumburg und irgendwo hin auch nach Dornburg, wohin er sich oft zurückzog, wenn die Weimarer Amtsvorgänger seinen Genius einzuspannen begannen.

Zach hatte er sich wohl zwei angereimt, und der Zaun wurde wärmer als er sich gedachte. So war er froh, als er unterwegs eine Postkutsche anhalten konnte, die ihn kurz vor Mittags nach Naumburg brachte, wo er sich einige Stunden erholte, ehe er den Zaun aufbrach, der ihn schon lange gelockt.

Der Räder ließ ihn bald einlenken. Es war kühl in dem gewählten Raum, und geforsam zog er das Salzkorn feier, wie es die Räder ihm blinzelnd anboten. Eine Erklärung konnte alles nicht aufreizen, was er mühsam immer weiter brachte. Er sah, daß er mühsam mit ihm lebte, daß auf dem Altar des gegenüberliegenden Gottes nächster eine schwarz eingehüllte Kugel lag, um die das fremde Wort der Prophet anhaltend klingender Wollen von Weimars Schwall. Aber gleich nicht ohne geistige Berührung der ein-

Hitler gegen das Zentrum.

Wahlumgebungen von Sonnabend und Sonntag.

Am Sonnabend und Sonntag haben abermals große Kundgebungen verschiedener Parteien stattgefunden. Reichsfürst Adolf Hitler sprach in Köln erneut in bemerkenswerter Schärfe gegen das Zentrum. „Ich habe mir das Ziel gesetzt“, erklärte er, „den widerlichen Marxismus zu vernichten. Aber mit diesem Marxismus hat sich das selbe Zentrum verbündet, das jetzt mit einem Aufbruch gegen uns kämpft.“

Wenn ich jetzt an das Volk appelliere, so wird das in dem Zentrumsaufmarsch an uns gerichtete Wort, weil ich nach der Mehrheit strebe. Das muß ich tun, wenn ich der Weimarer Verfassung gerecht werden will. Wenn die Urheber dieser Verfassung das jetzt plötzlich als etwas Unpassendes ansehen wollen, nun, ich bin auch bereit, mit einem anderen Zentrum zu regieren. In dem Zentrumsaufmarsch wird weiter ausgesprochen man müsse die Treue gegenüber dem Schwur auf die Verfassung halten. Das Wort föhrt ich gern. Ich will Sozial, habe einen Schwur geleistet und ihn gehalten. Wie begriff ich, wie leicht es einem die Treue zu tun, damals, preisgeben konnten. Diese Leute wollen heute von Schwur und Eid reden! Wer sich auf den Boden des 9. Novembers stellt, der hat überhaupt kein Recht, von Eid und Verfassung zu sprechen.“

In Dresden sprach Reichsinnenminister Dr. Brüder, der die Erklärung abgab, der Reichspräsident Hitler sei ein Mann von geringem Rüst auf Programme komme an, sondern auf die Willen und die Kraft zur Tat. Der Wahlsieger vom 5. März müßte eine überwälzende Mehrheit für die Reichsregierung bringen.

In Darmstadt sprach der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, der erklärte, die Deutsche Volkspartei gehöre zu den Parteien, die den Stahlhelm nicht nur vor den Wahlen von der Reichsregierung, sondern etwas über die allgemeinen Grundlinien, insbesondere über die zu-

Die Wirtschaftspolitik wird von der unbedingten Sicherstellung der Ernährung auf der eigenen Scholle und Erzeugung aller Futtermittel abgesehen, die neue Wiederherstellung einer freien, aber staatlich beaufsichtigten deutschen Wirtschaft den Weg zur neuen Wirtschaftspolitik finden müssen. Niemals darf uns die Hungernot wieder in die Arme zu schlagen. Die deutsche Arbeiterschaft wird organisiert werden erst geistig und dann organisierte Wege gehen, wie die Stahlhelmschwärme, in der zum ersten Male in einer aus eigenen Arbeitergruppen geschaffenen großen Arbeiterorganisation die Sozialistische Arbeiterpartei und Verbandsarbeiterschaft gebildet wurde und in der zum ersten Male das eingesehene Geld nicht kollektiviert, sondern Sparguthaben der einzelnen wurde. Die bittere Not wird die Erkenntnis auslösen, daß nicht im ewigen organisierten geistlichen Kampf die deutsche Wirtschaft wieder stark werden kann. Die idealistischen Bündnisoffnungen erläutern nicht die Wahrheit des Satzes: „Nur mer Arbeit schafft, ist sozial.“ Die Wunderrung der Arbeitslosenfrage ist und bleibt die Hauptaufgabe auch der neuen Regierung. Neben der Stärkung der organismischen Wirtschaft müssen staatliche Ergänzungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Zauberhaftes, kann nicht alles zum Zauberwerkzeug werden? Die Geisteswelt ist uns in der Tat hoch aufgeschlossen, sie ist immer offener. Würden wir plötzlich so einseitig, wie es nötig wäre, so läßen wir uns mitten in ihr. Ein Mensch kann alles dadurch adeln. Ich habe mich, das ist meine Aufgabe. Das Bild in den großen Zeichen des Beholders blendete hart, und er hatte Mühe, die Eingebungen an den Wänden zu erkennen. Dann aber trat er an den Tag, und die Augen aus dem Hiernern Schilf der Jahrhunderte öffnete. Das Mittelalter flirrte auf, und ließ ragen sich Gebete vor den Lippen hoher Frauen. Schen und staulich standen sie neben ihren troglichen Herten, deren breite Schwerter nach Blut und Schlacht röhren. Die Zeiten verwechseln uns, und es war gewiß falsch, Menschliches zu tun. Alles ist gut, wenn auch nicht überall, wenn auch nicht für alle.

Eine Gestalt aber ließ ihn nicht los, und er lauchte immer wieder ihren Blick, der sich langsam über die Höhen ausstreckte. Er sah, wie ihm und ihmermüht launen die jungen Lippen ins Weite, und die gesagte Arme drückte das volle Haar, um das noch ein helles Goldblond der alten Bemalung spannt. Die Linde hob das Reich mit schmalen, unendlich zarten Fingern auf, und die Rollen weiten leiser, als reute sie ihre eigene Last.

„Uta, Markgraf Eckhards Gemahlin“, erklärte der Räder, der zu ihm getreten war, um die vorgeschriebene Erläuterung zu begeben.
Novallis wachte ab. Was sind Namen, wenn das Leben spricht! Schmerz brach hier ungeschäm auf, und jeder Schmerz ist eine Erinnerung in unser hohes Nagen.
Er barrie lange, von den wachsenden Schatten des Nachmittags überdeckt. Draußen schlugte eine Armee, und der Geruch naßer Schlammende trieb bedrohend in den heiligen Raum. Tränen quollen, und er schämte sich ihrer nicht.
Er sah plötzlich ins Gesicht vor ihm, jünger noch, doch verklärte wie sie. Und wie jene

künftige Wirtschaftspolitik führen. Die Bildung einer großen nationalen Front sei nicht an den Bedingungen der Deutschen Volkspartei geknüpft. Nimmere alle es, eine politische Mehrheit für die Stahlhelmen und das bürgerliche Element in jeder nationalen Mehrheit stark in Entscheidung treten zu lassen.

Verbot vieler Zentrumsblätter

Nach Entschleunigung wieder aufgehoben.

Im Verlauf des Sonnabends wurde eine ganze Reihe von Zentrumsblättern verboten, weil sie einen Aufruf der falschligen Verbände wiedereröffnen hatten, in dem die Regierung einen unannehmlichen Angriff erlöste. Es kam darauf am Sonntagvormittag zu einer Besprechung zwischen dem Vorsitzenden des Volksvereins für das katholische Deutschland, Reichsminister Dr. Marx, und dem Generalsekretär Dr. Bockel, der einen von dem Reichsminister für das preussische Ministerium Goering auf der anderen Seite. Da die Vertreter des Zentrums erklärten, daß die Unterzeichner des Aufrufs nicht die Absicht gehabt hätten, die Regierung vollständig verstoßen zu wollen, oder zu befehlen, entließ sich Goering, das bereits vorläufige befristete Verbot der Zeitungen aufzuheben, da durch die obige Erklärung der Standpunkt der Regierung Genugtuung erfahren hätte.

Beamtenstreik in Paris.

Auch die Verkehrsmittel betroffen.

Die Unzufriedenheit der Beamten mit dem Zentrum nahm am Montag auf einem Lokalfest in allen öffentlichen und staatlichen Betrieben in Paris ihren Lauf. Es wurde beschlossen, auf der U-Bahn, der Straßenbahn, den Elektrizitäts- und Gaswerken, ebenso in Post- und sonstigen Verwaltungsbetrieben auf eine Stunde die Arbeit ruhen zu lassen, um eine letzte Warnung an die Regierung zu richten.

Schließlich haben sich unsere kulturpolitischen Anforderungen als richtig erwiesen. Der Krieg hat jedem Schanden gezeigt, daß auch in den anderen Nationen tapere, ritterliche und eble Soldaten kämpften. Nicht in einer internationalen Verfassung, sondern in den uns von Gott geschickten Weisheiten liegt die Zukunft. Wenn ich der alten Soldaten in den uns heute politisch gegenüberliegenden Parteien und Gruppen vor einiger Zeit öffentlich ehrend gedachte, so tue ich es auch hier. Wenn man seit 1918 mitführend in den 14jährigen nationalen Kriegen gesehen hat, wie unzulänglich die Zwecke waren, wo der Stahlhelm in der nationalen Bewegung kämpfte, wenn man viele von Partei zu Partei hat wandern sehen, so kann mich keine noch so scharfe Kritik abfallen, die Wahrheit zu sagen: Niemals werden ich die Muskelfeiere meines Vaterlandregiments vor Ihnen vergessen, mögen Sie heute sehen, wo sie wolle! Es muß die Stunde kommen, wo der Stahlhelm über alle Parteien hinweg den geistigen Durchbruch mit allen alten Soldaten ausführt. Erst, wenn die große Front sich wiederfindet, erst dann kann die neue von uns so ersehnte deutsche Nation gebildet werden.“

Georg Kaiser „Der Silbersee“.

Auführung in Leipzig.
Am Sonnabend wurde im Alten Theater zu Leipzig der neueste Georg Kaiser, ein Wintermärchen, das „Der Silbersee“ genannt wurde, zur Aufführung gebracht. Die Teilnahme des Publikums war ungewöhnlich groß, und Georg Kaiser als Autor und Regisseur, der die Gestaltungsmittel geschicklich hat, mußten wiederholt vor die Klänge treten, eben so Deutscher, der für die Jungenerziehung verantwortlich geachtet wird, dieses nicht zu leugnenden großen Publikumserfolg, muß die Kritik mit äußerster Vorsicht an dieses neue Werk Kaisers herangehen: Es ist eine Seelenwanderung voll Wandelmut; es ist ein hehles Lied auf die Menschensele, und es ist aber auch eine farbenvolle Darstellung menschlichen Hoffes und menschlichen Weibes. Die Weillie Müst unter Brochers Leitung, der ebenfalls wiederholt gerufen wurde, ist anspruchsvoll und beschäftigt den Geist, ohne diesem beim ersten Hören reifliches Verständnis zu erlauben. Die Musik ist ganz wie bei Pfitzners; die Noten waren ungehört befestigt, und es ist wohl nicht zuzulassen, wenn man behauptet, daß ein erheblicher Teil des unerschöpfbar zu vermeinenen Stoffes auf Rechnung der Darstellungen kommt.

Oesterreich wehrt sich.

Büchliche Haltung gegenüber dem Ultimatum.

Das unerhörte Ultimatum der Entente an Oesterreich in der Firtenerberger Waffenaffäre hat dazu geführt, daß der Widerstandswille der österreichischen Regierung nurgeklärt worden ist. In Wiener Regimentskreisen wird ohne Umstände erklärt, daß es der Forderung der Entente abzugeben, eine eideschwurliche Erklärung über die Vernichtung oder über den reiflichen Rücktransport der Waffen abzugeben. Das Regimentsorgan „Die Reichspost“ weist mit großer Schärfe darauf hin, daß die Entente nicht eine höhere und grundsätzliche Beilegung Oesterreichs darstelle. Im übrigen hat man den Eindruck, daß das Vorbringen der Franzosen nur dazu geführt hat, einen denüchrichteten Kurs in Wien wiederherzustellen zu können.

Weiter verstanden aus österreichischen Regimentskreisen, daß man sich an den Termin des Ultimatum, das bekanntlich am nächsten Sonnabend abläuft, nicht halten will, sondern „gelegenlich“ antworten werde. Es hat den Anschein, als ob diese feile Haltung der Wiener Regierung in Paris und London bereits etwas erzielt haben dürfte. Jedenfalls mehrten sich dort Stimmen, die davor warnen, den Bogen zu überspannen. Schließlich heißt es in Wien, daß die ganze Angelegenheit eine reine Handelsfrage der baron verhandelten Beziehungen sei. Es wird angenommen, daß aus Staaten demüthigt Weisungen über den Abrüstungs der Waffen eintreffen werden.

Nadoly holt sich Weisungen.

Kabinettsitzung über die Politik in Genf.

Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Völkischer Nadoly, ist am Sonnabendnachmittag von Genf kommend, in Berlin eingetroffen. Er wird während seines bis Dienstag währenden Aufenthaltes in Paris mit den ausländischen Ministern der Abrüstungskonferenz in Genf haben. Reichsfürst Hitler wird Montagfrüh in Berlin erwartet. Da es sich in diesem Falle auch um entscheidende militärische Fragen handelt, wird sich die sachverständige Meinung des Reichspräsidenten in einem eingehenden Bericht Völkischer Nadoly vor dem Reichspräsidenten am Dienstag wieder nach Genf zurückkehren, um an der für Mittwoch anberaumten Sitzung anwender teilzunehmen.

Japans Truppen im Angriff.

Noch kein Beschluß über Völkerbundsantritt.

Der japanische Angriff auf die Provinz Dschol hat in der Nacht zum Sonntag begonnen. Die Japaner führten wiederholt die ständischen Angriffe der japanischen Regierung der Provinz Dschol hatte vorher das japanische Ultimatum, die Stadt Kailu freiwillig zu räumen, abgelehnt.

Japans Entschleunigung über seinen Austritt aus dem Völkerbund wird erst fallen, wenn der Bericht des internationalen Ausschusses über Völkerbund angenommen ist und die japanische Regierung die Frage sorgfältig prüft hat. Japan wird die Anerkennung des neuen Staates Mandschukuo auf keinen Fall zurückziehen.

Kommunistische Hochburg gebrochen.

Bei den Gemeinderatswahlen in Dudnemet wurde die Disziplin der kommunistischen Partei der Kommunisten gebrochen.

Kein Geld für Schulen.

Polnischer Antisemit: 5 Mark je Kopf.

Während für die militärische Rüstung in Polen etwa 10 Milliarden Zloten ausgegeben werden, beläuft sich der Haushalt des polnischen Außenministers auf ganze 824 Mill. Zloten. Mit diesen knapp 180 Mill. Zloten soll das ganze Bildungs- und Kulturleben eines 32-Millionen-Staates, vor allem dessen geistiges Elementar-, mittleres, höheres und Hochschulwesen besorgt werden. Auf den Kopf der Bevölkerung Polens entfallen im Jahre 5 Zloten für die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse jeder Art. Man erinnert sich, wie die polnische Propaganda früher das Ansehen des Zarenreiches durch den immer wiederholten Hinweis auf das arbeitslose Massenverhältnis zwischen den öffentlichen Ausgaben für das Bildungswesen auf der einen und für das Decret- und Polizeiwesen auf der anderen Seite im Hinblick herabzusetzen verstand.

Man erinnere sich auch des Satzes, mit dem die Polen auf den vorerwähnten Antritt ihres kulturellen Lebens hinzuweisen pflegen, und man vergleiche damit, was der polnische Außenminister vor dem Haushaltsausschuß des Seim am 24. Januar zugeben mußte: Im laufenden Schuljahr werden in Polen fast eine halbe Million Kinder in den schulpflichtigen Alter absterben und in ihrer Zahl bleiben!

Der Komponist Arnold Mendelssohn f.

Mendelssohn ist am 26. Dezember 1856 in Ratibor geboren und als ein feinsinniger und sehr fruchtbarer Komponist erwuchs. Er hat sich insbesondere um die protestantische Kirchenmusik außerordentlich Verdienste erworben und wurde deshalb 1917 zum Dr. h. c. der Theologischen Fakultät in Halle ernannt. Dr. phil. h. c. der Universität Heidelberg ernannt.

Der Blutzoll des Terrors.

Bisher mehrere Tote und Verletzte.
Bei politischen Zusammenstößen am Sonnabend und Sonntag sind wieder drei Personen getötet und rund 40 verletzt. Und zwar:
In Siegmars b. Chemnitz: 1 Toter.
In Gersdorf b. Chemnitz: 1 Toter.
In Frankfurt a. M.: 1 Toter, 1 Schwerverletzter.
In Hannover: 2 Verletzte.
In Berlin: 2 Verletzte.
In Bochum: 1 Reichsbannermann schwer, 1 Polizeibeamter leicht verletzt.
In Gießenburg: 2 Nationalsozialisten schwer verletzt.
In Ober-Aden (Hessen): 1 Schwerverletzter, 4 Leichtverletzte.
In Dillhofen b. Worms: 1 Kind leicht, 5 Personen schwer verletzt.
In Wuppertal: 15 Verletzte, davon ein Nationalsozialist schwer.
In Koblenz: 2 Nationalsozialisten schwer verletzt.
In Wamms b. Dresden: Mehrere Verletzte.
In Garmisch-Partenkirchen: 1 Toter, 3 Verletzte.
In Döberitz: 1 Toter, 11 Schwerverletzte, davon 2 Nationalsozialisten.

Wie mir bereits in einem Teil der Sonnabendausgabe mitgeteilt, ist inzwischen auch der Kommunistische Zeid in Gießen verstorben. Die polizeilichen Ermittlungen haben jetzt einwandfrei ergeben, daß die Kommunisten zuerst geschossen haben.

Blomberg fährt nach Bayern.

Reichswehrministerbesuch in Süddeutschland.
Der Reichswehrminister von Blomberg wird in der Zeit vom 23. bis 25. Februar Teile der 7. und 5. Division begreifen. Er wird am 23. in München, am 24. und 25. in Stuttgart anwesend sein, wo er u. a. auch der bayerischen und württembergischen Regierung seinen Besuch macht. Am 25. Februar wird der Reichswehrminister in Karlsruhe der badischen Regierung seinen Besuch abtun.

Hölprediger Vogel gestorben.

Am Sonntagmittag ist in Potsdam der frühere Hölprediger Dr. Johannes Vogel, der an der Friedenskirche amtierete, plötzlich gestorben. Vogel hatte noch Vormittags den Kinderortsdienst geleistet und war kurz vor Erteilung des Segens an die Kinder von einem Unwohlsein befallen worden. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo er einem Herzschlag erlag.

Eine abenteuerliche Flucht

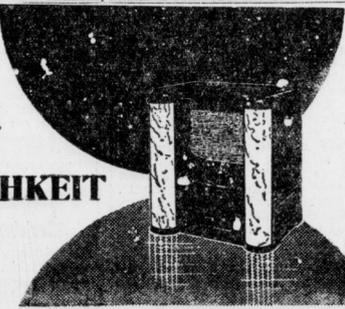
aus dem Untersuchungsgefängnis.

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Flucht des früheren Seemanns Carl Barz aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit. Es heißt der Verdacht, daß Barz von dem wegen Gefangenenerziehung verurteilten Berliner Rechtsanwalt Dr. Georg Wemer die zu seiner Flucht notwendigen Werkzeuge erhalten hat. Er hätte die Nachschlüssel und Dietriche, die dem Verbrecher zur Verfügung verhalten, nach vor seiner Festnahme in das Gefängnis geschmuggelt und seinem Klienten ausgehändigt haben. Die Radioföhungen nach dieser Richtung hin sind noch in vollem Gange.

Karl Barz war das Haupt einer aus zwölf Mann bestehenden Einbrecherbande, die Anfang November v. J. eine Kontingentsfirma am Hausvogteienplatz ausgeplündert hat. Im Untersuchungsgefängnis wurde er zu verschiedenen Hausarbeiten verwendet. Am Freitag erhielt er den Auftrag, in einem Keller einen Wasserteich zu reparieren. Barz trug die Flucht aus dem Keller durch einen Monteurlöcher. Die Arbeit verrichtete er unter Aufsicht. Als aber der Gefangene nach einem Handwerkszeug verlangte, wurde er von dem Beamten allein in den Keller zurückgelassen. Der Verbrecher verließ das Amt des Gefangenen, öffnete, offenbar mit Nachschlüssel, hintereinander vier Türen, an denen sich verschiedene Schloßer, darunter auch ein Kombinationschloß, befanden, gelangte sich auf den Hof des Untersuchungsgefängnisses und von dort nach dem Gebäude des Alten Kriminalgefängnis. Dort hinterließ er in einem Stuhlgang seinen Kontingentsföhl und entfernte sich in seiner Zivilkleidung aus dem Gebäude, ohne von den Wächtern angehalten zu werden.

TRAUME werden WIRKLICHKEIT

ATLANTIS-LEXON
mit eingebautem, vollautomatischem
Leitungs- und Einstellvorrichtung
Leuchtdiode

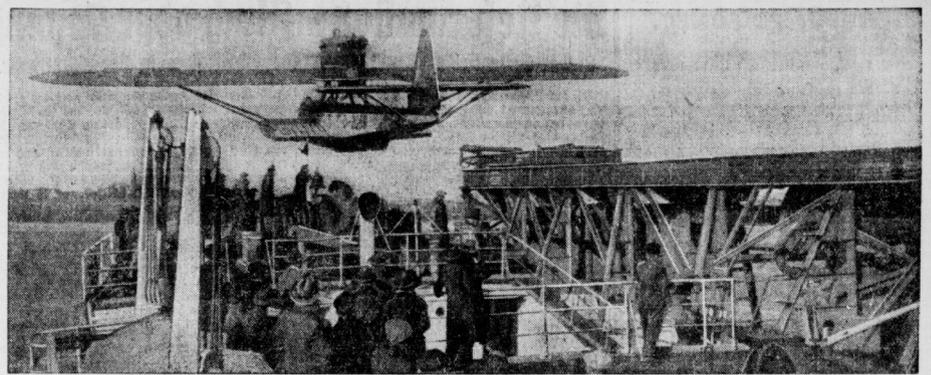


„ATLANTIS“
Sensationsvolle Fortschritte der Radiotechnik eröffnen Ihnen ungeahnte Möglichkeiten. Der neue Weltempfänger „Atlantis“ bietet Ihnen eine Fölle neuer Eindröcke, denn es gibt jetzt keine Hindernisse mehr für Sie, um über Länder und Meere hinweg die Stimmen der Vöcker zu hören, den Ereignissen in fernsten Erdteilen nahe zu sein.

„Atlantis“, der bahnbrechende Weltempfänger, bringt durch die millionenfache Verstärkung der neuen Steilkreis-Schaltung alle europäischen Stationen und die Weltsender auf kurzer Welle in unübertroffener Tongualität klar und trennscharf in Ihr Heim. Und das mit allem erdenklichen Hörkomfort schon zum Preis von RM 138.— an. o. R. Prospekt kostenlos von der Reico Radio Co. m. b. H., Abt. Berlin SO 36, Maybachufer 48-51.

REICO RADIO

Die schwimmende Fluginsel „Westfalen“ — eine Großtat deutscher Flugtechnik



Das Flugboot ist sechsen abgeschossen. Auf dem Ende der Schienenbahn ist der Katastrophenschiffen festgehalten, auf dem der Dornier-Bal lagerte. Unter der Schienenbahn liegen der Maschinenzug und die Kraftstoffbehälter.

Die verhängnisvolle S-Kurve.

Postauto fährt einem Privatkraftwagen in die Flanke.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Ausgang des Dorfes Wölsche an der Grenze zwischen Kassel und dem Kreis Warburg in Westfalen. Der Postomnibus mit 17 Personen an Bord, lag am Ausgang des Dorfes in die Dorfstraße ein und rannte dem Kraftwagen des Freiherrn v. Spiegel von und zu Deienberg direkt in die Flanke. Durch den Anprall wurde der Kraftwagen auf Seite geschleudert und zertrümmert. Die 33-jähr. Frau v. Spiegel konnte erst nach langer Freiheitsarbeit tot geborgen werden. Auch Freiherr v. Spiegel-Deienberg ist verletzt worden. Die Insassen des Postautos, das dann in den Ghanesgebirge rollte, kamen mit dem Schrecken davon.

Die Oberpostdirektion Kassel hat ihren Sachverständigen für Kraftfahrtsfälle nach Wölsche (Kreis Warburg-Land) geschickt, um die Ursachen des Zusammenstoßes festzustellen. Augenzeugen behaupten, daß der mit 17 Personen besetzte Postomnibus, der der Oberpostdirektion Minden (Westfalen) unterstellt ist und die Strecke Warburg-Menne-Dornburg regelmäßig befährt, vor schrittweise mächtige S-Kurve in einer scharfen, unübersehbaren Straßenkrümmung am Ausgang des Dorfes Wölsche dem gerade einfolgenden Kraftwagen des Freiherrn von Spiegel in die Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die sechsjährige Albinouline umgeworfen wurde, wobei die 33-jährige Frau v. Spiegel, geb. Gräfin v. d. Baaken unter die schwere Albinouline zu liegen kam. Frau v. Spiegel hatte den Motorwagen geschert. Sie konnte am Hüftbrüch ihres Wagens das ihr entgegenkommende Postauto nicht sehen, soll aber nicht in übermäßig schnellem Tempo gefahren sein, weil sie doch die gefährliche S-Kurve am Eingang des Dorfes Wölsche kannte. Vermutlich kam die Albinouline des Freiherrn v. Spiegel infolge der Glätte und des Schnees ins Gleiten. Frau v. Spiegel hat deshalb in diesem Augenblick sehr große Schmerzen.

Fußballspieler verunglückt.

Zwei Tote und zehn Verletzte.

In einem Fußballbegegnung der Strecke Berlin-Breslau ereignete sich bei dem Dorfe Gramschlag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen, der eine Fußballmannschaft aus Breslau bei Wlogau zu einem Fußballspiel nach Berlin bringen sollte, durchfuhr die heruntergelagerte Bahndammstraße, als der D-3-Jag Breslau-Berlin heranbraute. Das Postauto wurde beiseitegeworfen und zum Teil zertrümmert. Zwei Fußballspieler wurden sehr schwer verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen 15 Insassen des Wagens unverletzt. Das Auto soll dadurch verunfallt worden sein, daß der Chauffeur, von der Sonne geblendet, die Schranken nicht rechtzeitig gesehen hat.

In den frühen Abendstunden des Sonntags ereignete sich auch zwischen Groß-Königsdort und Weiden ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Vielerwagen, der eine Wand der Fußballmannschaft, die in Groß-Königsdort gespielt hatte, nach Hause bringen sollte, fuhr mit einem aus Richtung Köln kommenden Lastwagen zusammen. Der Vielerwagen wurde durch den Zusammenstoß umgeworfen. Einer der Sportler war sofort tot, ein zweiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb, ein weiterer wurde schwer und sieben wurden leicht verletzt.

Cermats Befinden gebessert.

Der Zustand des bei dem Anschlag auf Hoover durch einen Prüßling verletzten Chicagoer Drehbrennmeisters Cermat hat sich merklich gebessert. Die wiederholten Verböde des Attentäters Banagora haben seine neuen Anhaltspunkte erbracht.

Ein schlechtes Vorbild.

Schupwachmeister schießt 500 Mark.
Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Wächtere aktive Schupwachmeister Arno Wiese wegen Totschlagschlags, den er in voller Uniform begangen hatte zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wiese hatte am 19. Januar in Uniform verkleidet

Bluttat eines Wahnsinnigen.

Invalidentrentner tötet seine drei Kinder und begeht Selbstmord

In dem Dominium Strieck im Kreis Trebitz hat sich in der vergangenen Nacht eine Familienselbsttödtung abgespielt. Der 57 Jahre alte Invalidentrentner Paul Viehethal erschlug seine drei erwachsenen Kinder, zündete das Haus an und erhängte sich daran.

Viehethal war vor einiger Zeit in einer Grube verwickelt worden und zeigte seitdem Anzeichen von geistiger Störung. Er hatte schon wiederholt seine Frau mit dem Tode bedroht, weshalb sie meist bei Nachbarn und Verwandten schlief. In den letzten Tagen entfielen in der Familie Zwistigkeiten, weil der 30-jährige Sohn heiraten wollte, was der Vater nicht dulden wollte. Es sollte nur die Hochzeit stattfinden zu der der 20-jährige Bruder und die 25-jährige Schwester des Bräutigams nach Strieck gekommen waren. Alle drei übernachteten in der elterlichen Wohnung. Morgens gegen 3 Uhr schlief sich Viehethal in das Zimmer

totale befaßt und bei dieser Gelegenheit einem Dienstmädchen, der eine Brieftasche mit 500 Mark bei sich trug, diese Brieftasche aus der Tasche genommen und sie einem Dritten ausgehändigt. Das Geld teilte sich der Schupwachmeister mit diesem Dritten. Er selbst gelang lebhaft ein, den Dritten, den er nicht kannte, den 20 gegeben zu haben, daß der Dienstmädchen Geld bei sich trage.

Das Ende einer Schwarzfahrt.

2 Tote, 4 Verletzte bei einem Autounfall.
In der Nacht zum Sonntag unternahm der Chauffeur des praktischen Arztes Dr. Franz in Jochenheim, Julius Erb, in Abwesenheit seines Bruders mit mehreren Personen eine Schwarzfahrt. In einem Stettener Telegrafenhaupt und wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen erlitten der Fahrer Erb und ein Mitfahrer 10 schwere Verletzungen, das sie nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus verstarben.

Fräulein im Warenhaus.

In ein Einzelstübenwarenhaus in Weisensee wurden am Sonnabend an drei Stellen Räuberhand geworfen, die eine Frau in gas entzündende Flüssigkeit enthielten. Das Warenhaus mußte sofort geräumt werden. Eine Verkäuferin ist schwer erkrankt.

16000-Ton-Dampfer auf Grund gelaufen.

Der englische 16000-Ton-Dampfer „Montrose“ hat mit 186 Fahrgästen von Kanada nach Liverpool reist. Hier bei Alford Spit in der Meeresbucht auf Grund. Glücklicherweise geriet das Schiff auf sandigen Meeresgrund, so daß es keine schweren Verletzungen erlitt. Die Fahrgäste wurden mit Motorbooten nach Liverpool gebracht.

„Ueb Aug und Hand fürs Vaterland“!

Gauversammlung des Gau's Halle im deutschen Schützenbund in Merseburg.

Am Sonntag nachmittag fand im Schützenhaus zu Merseburg die Gauversammlung des Gau's Halle im Deutschen Schützenbund statt...

fürs Vaterland.“ Mit einem dreifachen „Euhf Heil“ auf den deutschen Schützenbund und den Gau Halle wurde die Versammlung geschlossen.

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Vereinigete Verbände Heimatreuer Obersächsischer Ortsgruppe Merseburg u. Ums. Montag, den 20. Februar 1933, abends 8 Uhr in „Wieses Festhale“...

Ortsgruppe „Elsteraue-Oberhaus“

Tausend Kameraden trugen den Burgliebenauer Stahlhelmführer zu Grabe.

Von allen Seiten zogen am Sonnabend nachmittag durch Merseburgs Straßen in langen Jähren die trauernden Kameraden...

Jeder sein eigener Arzt!

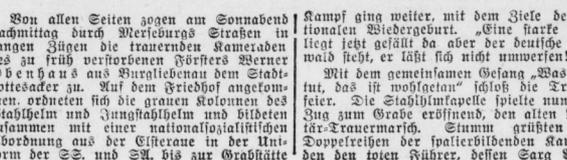
Heroische Grippeabwehrkämpfe in allen Gastwirtschaften.

„Haben Sie in der Zeitung gelesen? Grippe überall!“ Und wer sie nicht hat, der spricht wenigstens davon...

Vorbereitungsmittel sein soll. Und so treffen sich denn jetzt die Grippefeinde öfter zum Dämmerstopp...

So müssen denn viele ehrsame Chemiker jetzt die gute Gelegenheit annehmen...

Wenn zu etwa das siebente Glaslein eingelesen ist, entricht ich den rauhen Reben ein lieblicher Glanz.



Unjüngliche Jähren begleiteten Kamerad Oberhaus auf seinem letzten Gang.

„Ja, wollen wir noch einen abgeben?“ Und sie wollen noch einen ab, denn das Bierchen glitzert heute über die Mägen...

Dann jedoch kommt der unangenehme Teil der Feiellost! Die Gattin ist von dem Anblick ihres heimkehrenden Gemahls nicht immer sehr entzückt...

Vorlände wahlen auf der Kreisiskonferenz

des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden

Die Kreisiskonferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands am Sonntagvormittag in der „Guten Quelle“...

Bergemann verläßt die SPD.

Wir berichten vor einigen Tagen ausführlich darüber, daß der frühere Merseburger Reichstagsabgeordnete Bergemann...

Broschensammlung, Kreisstraße Nr. 4, Wittwobau, den 22. Februar, von 10 bis 11 Uhr Annahme, Freitag, den 24. Februar, von 10 bis 11 Uhr Verkauf

Nachdem der Führer der Merseburger Schützenliga Major Weichert die Schützenkameraden in Merseburg herzlich begrüßt hatte, wurde dem Gauleiter F. Guttschall die Erlaubnis erteilt...

Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde festgestellt, daß von den 26 angeforderten Vereinen 17 vertreten waren. Zu Punkt 2 wurde die Schützenliste...

Ann wurde die umfangreiche letzte Niederschrift vom Oberstleutnanten Kamerad W. K. f. Merseburg...

Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde in die Beratung über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1933 einbezogen...

Ein Spalter, Galt es doch einem der treuesten und unerschütterlichen Kämpfer für die nationale Wiedergeburt...

Die altbewährte Kapelle auf dem Gottesacker war ihnen über und über mit Tannengrün bedeckt...

Gingeleitet wurde die kurze Oberstunde hier durch den Ehrent. „Jesus meine Zuversicht“, von der Stahlhelmabteilung...

Schantstiebede erbeuten vier Hufen.

In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurde der Scharauf der Firma Gebr. Waffner...

Wasserrohrbruch in der Hüllerstraße.

Heute vormittag ereignete sich vor dem Hause Hüllerstraße 28 ein Wasserrohrbruch...

hörige seiner Ortsgruppe trugen. Der Weillige sprach Segen und Gebet am offenen Grab...

Benagete Abschiedsworte fand hier noch der Führer des Stahlhelms...

Mit dem Stahlhelmbedeckten Kamerad reich mich die Hände, seit ich zusammen uns liehen...

Die Stahlhelmsgruppen und nationalen Verbände sammelten sich nach dem Verlassen des Friedhof...

U. Rebur-Paidwih Beziehungen zu Merseburg

Zu unserer Meldung vom 17. Februar über den Tod des Admirals Hubert von Rebur...

Turnen Sportspiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / Montag, den 20. Februar 1933

Unentschiedene Punktschlacht im Augarten.

Unentschieden endete das Merseburger Ortsbergn gegen 98. Großer Erfolg der Preußen über die 9er. — Dagegen unterlag Neumark gegen 98 fatalitropal. — Wader siegte sich durch einen knappen Sieg über Sportfreunde abermals die Gaumeiterschiff.

Ob die Entscheidung wirklich gefallen ist? — Wir glauben ja, da Wader neben seinem geistigen Gegner, den Sportfreunden, niemand aus dem Gau mehr zu fürchten hatte. Der Gaumeiter könnte von den nächsten Mannschaften, welche Ehre neben den Preußen immer noch unter dem Namen, jetzt ist für ihn unangenehm, falls noch eingeholt, niemals aber überholt werden. Hierzu müßte er seine noch ausstehenden Spiele gegen Neumark, 98 und favoriti förmlich verlieren, während 98, favoriti und Neumark und die Sportfreunde gegen 98, Neumark und die 9er keine Punkt mehr einbüßen dürften. In diesem Falle würde es Entscheidungsspiele geben, doch ist diese Kombination zwar rechtlich richtig, durch die Praxis aber kaum zu erwarten. Der Saalegau kann also getrost Wader als seinen neuen Gaumeiter melden!

Im Mittelfeld der Tabelle gab es getrennt die „ortsüblichen“ Veränderungen, von denen nur holländische Vereine betroffen wurden. Auch in den unteren Regionen blieb alles beim alten, d. h. man weiß auch jetzt noch nicht, wer in wenigen Wochen seinen Aufstiegsbedarf zu machen hat. Unsere Preußen entwickelten auf einmal einen frischen Mut und können getrost wieder etwas hoffen, auch die ihre beiden noch ausstehenden Spiele gegen 98 und favoriti dabei antragen dürfen, während Neumark nur gegen die Sportfreunde in Bennsdorf spielt, Wader und 98 aber auf deren Plätze gegenüberzutreten hat. Favoriti und der VfL erscheinen nach dem Preußen-Siege ebenfalls wieder etwas mehr gefährdet.

Das von über 2000 Zuschauern besuchte Ortsbergn VfL. — 98 erbrachte ein Unentschieden, das nach dem Spielverlauf zwar das gerechteste Ergebnis aber deswegen für den VfL. schon fast ein Erfolg war. In der ersten Halbzeit verlor VfL. durch einen Fehler seiner besten Verteidiger und oben in der letzten 20 Minuten noch ohne die besten Schütz und Bälle spielte. Mit ganz wenigen Ausnahmen verhielt sich das Publikum getrennt munter. — Der hohe Preußenklub über die 9er wurde im ganzen Gaumeiterspiel. Mit den Schwarzwaldern sind wir natürlich errent, traurig aber darüber, daß ein Neumark völlig einträufelte. In diese Abreibung werden wir lange denken. Der Hauptgrund dafür, daß Wader und die Sportfreunde nicht auf die gleiche Höhe schickten. Immerhin blieb der Sieg der besseren Partei verlor.

VfL. gegen 99 2:2 (0:0)

Mit der von uns gemeldeten, also häßlichen 0:1 betrat der VfL. von seinem großen Anhang lebhaft begrüßt, das verfehlte aber in besser Verfassung befindliche Spiel. 99 folgte sofort, aber ohne seinen gerade jetzt wieder in besser Form befindlichen Hr. Högberg, für ihn stand Rüdiger I mit Schmitt auf dem rechten Flügel der 9er. Diese Abwehrkräfte waren jedoch nicht so stark, daß das VfL. Tor nicht zu gefährdet war, wie es mit Högberg bestimmt der Fall gewesen wäre. Die erste Halbzeit verlief vollkommen torlos, ohne daß es auf beiden Seiten nicht ihre Torchancen genug gegeben hätte. Die erste Hälfte der 9er spielte bereits in der 3. Min., als der Schiri Hermann Leipzig einen Verstoß Badts sehr hart mit 6 Metern andrte.

Reinecke schoß ihn an die Kette, von wo der Ball zu Wöhr: Kattische und von diesem schließlich ins Aus befördert wurde.

Dann beschäftigten sich die beiden Ortsgegner eine ganze Zeit im Mittelfeld, hierbei vergebens einander zu überfließen verübend. Kritik wurde es wieder, als der VfL seinen 3. Torwart erzielte. Da entsand nämlich vor dem VfL. Tor ein etwas überhöhtes, während es nur in Schäfte bogelte. In der 14. Min. versetzten die Blauweissen in eine weitere große Gelegenheit, als Josef eine harte Alfred in glänzender Stellung darüberschickte. Im weiteren Verlauf aber erkömften sie sich doch keine Torchancen mehr, da 99 Sturm auf beiden Flügeln losbrach hand.

In der 25. Min. hielt Reinecke einen unverschieden nachschickte Schütz im ganzen Anlauf und nur Wöhr: Kattische ein Minu e später fauste eine harte Balle des VfL. auf der Dauer liegenden Sander an die äußere Seite des Netzes.

Das nun ständig wechselnde Kampfspiel ging daraus hervor, daß 99 in der 29. Min. bereits wieder, jetzt noch günstiger als vorher stehend, über das Tor schoß. Mit den Abwehrschiedungen des Schiri konnte man gerade jetzt nicht zurecht finden. Nachdem Schütz hier vor der Kante noch einen Strafstoß an die Kette geschossen hatte, weickte man die Seiten.

Beim Wiederanstoß hatte 99 Helmrich in die Mitte genommen, während Schütz jetzt fr. stürmte. Bereits in der 2. Min. gelang es Sander, den VfL. durch Berlangierung eines

98—Neumark 9:1 (3:1)!!!

Ain Boden für die schweren Geiseltaler. Nach dem vorhinmöglichen Botalerlofger ersten die fatalitropal Niederlage der Geiseltaler zunächst ungläubig. Das zu hoch ausgefallene Ergebnis stimmte aber leider. Neumark ging mit Gratz für Reinsberger und Sander von vornherein mit geringen Siegesaussichten in den schweren Kampf. Die hierfür eingeleiteten Leute füllten ihren Posten nicht genügend aus. Hierzu kam, daß die 9er auf den schmalen Feld ein Kombinationspiel zeigten, wie jetzt langem nicht. Neumark übertrieb das Bestreben, was los. Hiermit ist ebenfalls der ganze Spielverlauf schon gefährdet. Bis zum Seitenwechsel hatten die Grünblauen bereits drei Tore erzielt, als Stempel den Ehrenretter Köpchen konnte. Nach Wiederanstoß nahm

Stratzenhofes in Führung zu bringen. Ein früherer Spurt der Blauweissen schloß sich an, bis es Wenge in der 13. Min. glückte eine harte Alfred über Reinecke hinweg einzuschleusen. Jetzt ergriß 99 die Offensive und konnte auch in der 20. Min. durch Schütz auf 2:1 erhöhen. Wöhr: Kattische jetzt in Kochform. Das mußte dem Schwarzbergn aber wenig ausmachen, da seine beiden angestammter Wenge und Schütz inzwischen in weckel waren, daß sie nur noch als Statisten herumbummeln.

Springer leitete in der 21. Min. den Auslastschiff durch ein, daß er die Verletzung verzeichnete außer zu Wöhr: Kattische, der mit ihr im reinen Lauf davonzog. Die 9er Verletzung vermachte d. n. wie 11. fünf Minuten VfL. er einzuholen, es gelang nicht und schließlich den Ball bereits in die Wöhr: Kattische gejagt hatte.

Bei diesem Stande blieb es, trotzdem nun Wenge und Schütz vollständig zurückblieben, eine Maßnahme, die zwar verändlich, aber deswegen nicht richtig war, weil der Gegner hierdurch die Leute freibeihielt, die sonst doch die beiden Beereiten immer noch decken müßten. In der Gesamtstellung waren die beiden Gegner gleich. Auch die technische Überlegenheit des Sportbergn's trat getrenn kaum in Erscheinung. Vielmehr hatte der VfL. auf diesem Gebiet zeitweise sogar durch seine geringere Schnelligkeit und das genaue Zuspiel ein kleines Plus. An den beiden Berlangungen trug Däne die Schuld. Wir möchten aber ausdrücklich darauf hinweisen, daß an den verhängnisvollen Saramballen wohl der doch sehr glatte Boden schuld war.

Auf beiden Seiten spielten die Hintermannschaften in Hochform. Auch die Vorkreisläufer hielten sich die Waage. Von den Stürmern zeigte der VfL. die geschicktere Einheit, da 99 — wie bereits erwähnt — ja nicht die alte Belegung zur Stelle hatte. Schütz Beschnitt im ganzen gut, seine Entschuldigungen hätten nur schneller kommen müssen.

VfL. Reserve — 99 3:3.

Auch im Derby der Reservisten kam ein gerechtes Unentschieden zustande. Beim VfL. wirkte zum ersten Male der länderbüchtige Balancen mit gutem Erfolg mit. Er fand in dem 9er Zeile einen durchaus ebenbürtigen Partner.

Die Unisicherheit der Spielvereinigung noch heute zu, zumal 98 bereits in der 1. Min. auf 1:0 erhöhen konnte. In regelmäßiger Reihenfolge fielen dann noch fünf weitere Tore für Halle, während Neumark auch im Endspurt nichts glückte.

98 (Hef.)—Neumark 13:1 (6:1): Auch die holl. Reservisten bewiesen, daß man getrennt auf traditionellen über Boden spielte. Die fließen den Gegner nur einmal zu Worte kommen.

Wader—Sportfreunde 1:0 (0:0)!

Wader in der 83. Minute fiel die Entscheidung. Wenn die Sportfreunde um den verdienten Sieg kamen, so lag das in erster Linie an ihren zu langamen Stürmern Däppler und Köhle, der guten Hintermannschaft Waders, in der Gänther und Raindorf die besten

Beute waren und der von Mittelfeldler Schulz geübten Taktik, die Preußen in der 1. Halbzeit zum Stillstand zu bringen, um in der Schlussphase souverän das Feld zu beherrschen. Dazu kam noch das Waderglück, das den Wader in entscheidenden Minuten ja noch nicht verlassen hat. Man weißte trotz des Zeitens und so blieb es auch bis zur 88. Min. der Schlussphase, in der Wader eine Goldpfanne mit dem stopf zum Weiserfahrtstreffer einleitete.

Bravo Preußen! Halle 96 mit 5:1 geschlagen!

Für eine große Überstrahlung sorgten getrennt unsere Preußen. Wenn wir auch in unserer Vorschau bereits der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß bei diesem Spiel der Sieger Preußen heißen möchte, hatte bestimmt der größte Beifall nicht mit einem so glänzenden Ergebnis geschmeit. Die größte Kampfbühnen der anmahnende Siegesfeier und die bessere 7. gelagte h. in Ma. schickte, schlagend der Schwarzweissen, siegen über das technisch bessere können der 9er. Einen unserer Preußenführer besonders hervorzuheben, wäre eine Beschreibung jedes anderen Spielers, denn Wader war im Tor gut, die Verteidigung zeichnete sich durch sicheren breienden Schuß aus, die Vorkreisläufer zeigten gutes Aufbaufpiel und der Sturm schoß bei guter Zielgenauigkeit in jeder Lage, so daß Erfolge unermesslich waren. 96 schickte mit einer Reuaufstellung, vermochte sich aber trotz seiner technischen Überlegenheit nicht durchzusetzen. Vielmehr lieferten die Blauroten zeitweise recht nervös und verfielen in Fehlerkombination. Auf ihrer Seite konnten in besonderen Maße im Tor und Wader als Verteidiger gefaselt.

Der 9er. Pak befand sich trotz der starken Schneedecke in sehr guter Verfassung. Nach

1b-Klasse

Mücheln aller Abstiegssorgen ledig!

Das bedeutendste Ergebnis des gestrigen Sonntags ist der überaus glatte Sieg Mücheln's über den doch gewiß nicht schlechtesten VfL. Weiße. Die Geiseltaler firm, um die 9er zu überwinden, mit denen sie uns die Freundschaft übermitteln, für dieses Jahr endgültig aus dem Schmeber heraus. Sie haben den Abstieg nicht mehr zu fürchten. Kanna fertigte die auf eigenem Plage liegenden Braunsdorfer sicher ab, als man allerdings annehmen, zunächst in erster und Braunsdorf kaum noch gefährdet, trotzdem die Vorkreisläufer über die beiden aus der Gruppe absteigenden Mannschaften deswegen abermals ausblieb, weil das Treffen Mücheln—98 auf Antrag der 9er in ein Sonntag (1) abermals abgesetzt wurde. Wir geben zu, daß die Polizei in der augenblicklichen politischen Hochspannung auch auf ihre Sportler nicht verzichten kann, möchten bei der hohen Sportbegehrde des Ganes aber doch die 9er, die auf Antrag der 9er in ein Sonntag (1) abermals abgesetzt wurde, diese Mücheln'station einem Verein zuliebe noch anhalten soll?

Wir wünschen es durchaus, daß besonders die Süddeutsche hiergegen jetzt Front zu machen beginnen und in unserem Bezirk immer mehr dagesingende Wünsche laut werden, die 98-Mannschaften in eine Sonderklasse einzureihen, in der sie dann unter sich spielen, oder pausieren können, je nach Bedarf aber... Geiseltaler...

In der B-Gruppe wurde die Begegnung Farsendörfer—Schleußig von Schütz als ein nicht bekannter Gründe obelag. Lettin brachte es fertig, dem an den weiteren Verhandlungen mit Mücheln auf seine ihm nicht mehr zu nehmende Gruppenmeisterschaft anzufragen, ununterbrochen und daher schließlich den VfL. Schütz zu schlagen. Nachstehend die Ergebnisse:

A-Gruppe: Braunsdorf—Kanna 2:6 (0:3), Mücheln—Weiße 4:1 (3:1), B-Gruppe: Lettin—Schleußig 5:2 (2:0).

Braunsdorf—Kanna 2:6 (0:3).

Beide Parteien trafen mit je 2. Ersatzleuten an. Braunsdorfer spielte zunächst hart fechtend, wurde jedoch sehr schnell durch griffen zu durchschickte, daß die fäm. l. d. eine Beute der sicheren Kannaer Hintermannschaft wurden. Trotzdem die Geiseltaler fast eine halbe Stunde ohne den verletzten Vorkreisläufer spielten, lagen sie beim Seitenwechsel durch Schütz, Schütz und den Ersatzmittelfeldler Hermann bereits mit 3 Toren in Führung. Die Treffer der Schlussphase fielen in folgender Reihenfolge 4:1, 4:2, 5:2, 6:2. Zwei der Kannaer Erfolge resultierten aus 6 Metern.

Mücheln—Weiße 4:1 (2:1)

Die Geiseltaler traten mit zwei Ersatzleuten an, Mücheln aber auch, so daß beide Parteien gleichmäßig benutzbar waren. Unentschieden hatte Weiße von seinem Gegner nicht den Sieg erzwungen, den die Mücheln'station von

Wader (Hef.)—Sportfreunde 7:1: Wegen des schnelle Kombinationspiel Waders hatten die Sportfreunde wenig zu bestellen.

Schäfer vor Bayer.

Bei der Heimkehrfahrt im Serrerkunf-tausen, die auf der Kunitzshahn in Järch hatzanden, erlosch bei der Clumpflieger Karl Schäfer, seinen Mitbesetzern doch überlegen und hätte so zum dritten Male hintereinander den Titel, Zweifelter wurde wieder der deutsche Meister Ernst Bauer, ebenfalls mit prägnanten Leistungen. Die weitere Schicksale lautet: 3. Maxas Wilkauer-Ranland, 4. Erich Groß-Wien, 5. Herbert Gaertel-Berlin.

dem beiderseits manch gefährlicher Angriff durchgeführt, gelang es Meister in der 19. Min. durch einen von Egon getretenen Eckball, das erste Tor für Preußen zu erzielen. Eine große Auslegungsmöglichkeit für 96 im Gehalt eines Elfmeters (rechtlich hätte Entscheidung), vermochte Wader hervorragen abzuweisen. Nach Wiederanstoß spielte 96 mit äußerster Einn, konnte aber zunächst keine Erfolge erzielen. Den Schwarzweissen dagegen gelang es durch Meister und Weiße zu zwei weiteren Treffern zu kommen. Beim Stande von 3:0 konnten die Geiseltaler durch Kaiser zu ihrem vollauf verdienten Ehrenret. 96 verbrachte durch Umstellungen eine Verbesserung des Ergebnisses zu erlangen, was jedoch nicht eintraf, während die Preußen, die beim Stande von 4:1 zur Besitzt im 9er Schützferse Weiße zurückholten, durch Meister und Janzen noch zwei weitere Tore erzielten. Ein 6. Tor wurde wegen angeleglichen Abseits nicht gegeben. Der Neutrale aus Dessau konnte nicht gefaselt.

96 (Hef.)—Preußen 1:4 (0:1): Auch hier war der Sieg der Schwarzweissen voll und ganz verdient. Ein hervorragendes Spiel lieferte Köpfer als Mittelfeldler.

Die Gegner trafen sich getrennt auf dem Wäpiger Sportplatz im Freundschaftsspiel. Der VfL. mit mehreren Erfolgen, während wurde von Freientelde verdient mit 2:1 geschlagen. — Ergebnis 2. schlug Freientelde 2. sicher mit 10:3.

Die Tabelle der Liga-Klasse

Vt.	Verein	Spielt	Winn	Unent.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Wader	15	12	—	3	46	15
2	Sportfreunde	15	9	—	6	38	25
3	98—Merseburg	15	7	4	4	28	24
4	99	14	6	2	6	27	13
5	98	15	4	4	7	33	14
6	Schorfina	14	7	2	5	38	14
7	Favoriti	16	5	2	9	35	12
8	VfL—Mersebg.	15	4	7	4	30	12
9	Neumark	14	4	4	6	27	12
10	Preußen	16	4	3	9	28	12

Die Tabelle der 1b-Klasse

Vt.	Verein	Spielt	Winn	Unent.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Weiße	15	12	—	3	45	24
2	Kanna 22	10	10	3	3	37	23
3	Beje	10	8	1	1	28	17
4	Amnenborn	15	6	4	5	32	16
5	Mücheln	10	6	2	2	38	14
6	Braunsdorf	15	6	3	6	23	14
7	Höfen	10	5	1	4	27	13
8	98	13	3	1	9	26	4
9	Muschau	14	2	3	9	21	4

Abteilung 2

Vt.	Verein	Spielt	Winn	Unent.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Schleußig	14	9	1	4	45	19
2	Sporfründer	14	8	1	5	44	17
3	Hallenborn	14	6	4	4	32	13
4	Lettin	14	7	1	6	33	15
5	Schleppia	4	6	1	7	38	13
6	Heideburg	14	5	2	7	39	12
7	Sieboldenhein	14	6	—	8	36	12
8	Wöhr: Kattische	14	4	—	10	27	8

Geiseltaler-Meisterschaft.

Bei den Heimkehrfahrten im Serrerkunf-tausen erlangte der junge Rotzeiger Egon Bauer den Titel vor Straßburg und Ballgau: Quabera schloß sich den 4. Platz.

Am Sonntag, dem 19. Februar, früh 4.35 Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Antonie Gelbert

im 60. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Ellsabeth Brenner geb. Gelbert
Paul Gelbert - Dresden**

Merseburg, den 20. Februar 1933

Trauerfeier am Mittwoch, den 22. Februar, 16 Uhr, in der Kapelle des Altenburger Friedhofs.

Am 16. Februar 1933 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere treue Pflegemutter, liebe Tante und Großtante, die Lyzeallehrerin i. R.

Fräulein Margarete Steinbrück

im 80. Lebensjahre
in tiefer Trauer
Merseburg/Berlin, im Februar 1933

Margarete Steinbrück geb. Steinbrück
Ellsabeth Steinbrück
Dr. Herbert Steinbrück
Oberregierungsrat und -veterinär
Hans Ludwig Steinbrück stud. med.
Paul Herbert Steinbrück
Margarete Steinbrück

Die Beisetzung hat am Montag, dem 20. Februar in Berlin auf dem alten Luisenstädtischen Friedhof, Bergmannstraße stattgefunden

Am 17. d. M., abends, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Eize

geb. Fiedler
im 67. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen
August Eize

Merseburg, den 20. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. M., 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtrindhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden eruchte an Beerdigungsanstalt Degenhardt, Preußenstraße 33.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Richard Mattern, Bäckermeister
im Namen aller Hinterbliebenen

Merseburg, Halle, Hamburg, d. 20. Febr. 1933

Todesfälle

Merseburg.
Wwe. Marie Lucke geb. Seifert
58 Jahre. Verst. am 21. Febr.
13.30 Uhr in Halle (Gerrandens-
friedhof).

Halle.
Richard Knoblauch, Kaufmann,
69 Jahre. Verst. am 21. Febr.
13.30 Uhr (Gerrandensfriedhof).
Paul Wiedemann, Oberpostleiter,
71 Jahre. Verst. am 21. Febr.
14.30 Uhr (Zions-
friedhof).
Wwe. Bertha Stiller verp.
geb. Friedrich 81 Jahre. Ver-
st. am 21. Febr. 14 Uhr,
Gerrandensfriedhof

**Meures, händlerisches, juwelien-
geschäft**
Alleinmännlich
für herrschaftlichen Hausbau mit 1, 3, 30
geacht. Jugendstilzimmer, Lichtbild
und Speisezimmer

Bad Berta
Zweimtl. u. Villa
mit Garten für 200.
18 800 zu verkaufen
Nichter. Delmar.
Sebenstraße 30 B.

Haufmädchen

weib. fassen kann,
nicht unter 20 J.,
am 1. März in
Gefäßst. eintrifft.
Knecht, mit Bild
unter T. 4945 an die
Gefäßst. dieser Zeitung.

Gefäßst.
Blondine, jugendl.,
frisch, hübsch, Ge-
schleim. 88 J.,
gesund u. häußl.,
wünscht die Be-
kanntsch. eines
Herrn in anst. Ber-
tungs- u. Beam-
tensverf., am 20.
Severant, am 20.

Beirat

Wohnung u. An-
sehen fern, fröh-
lich, Pers. d. vord.,
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. dieser An.

Fräul. von an-
wärtr. 29 Jahre,
einem. 1.70 groß,
anest. Erschein.,
muskul., wünscht
Herrn in anst. Ber-
tungs- u. Beam-
tensverf. am 20.

Beirat

fröhlich, fröhlich,
erprobte f. ge-
dientene, moderne
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. dieser Zeitung.

Am 17. d. M. ver-
st. (Halle) 80 Jahre
ein
4-3. Wohnung
an 2000 m² u. ver-
sehen. Anst. unter
T. 23 663 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Beirat

28 Jahre, hoch
auf, im höchsten
Anst. vord.,
Herrn mit Bild
anest. Erschein.,
Ernt. gem. Briefe
An. u. B. 28 600 an die
Gefäßst. d. Z.

Ich bin wieder schlank

und kann jugendlichen Sport treiben
Bei meinen 39 und der langjährigen böhschen
Morbus hatte ich schon alle Jugend-
hoffnungen aufgegeben. Die e h e
Miamol-Dragees
haben des Wunder bewirkt. Miamol be-
kämpft wirksam die Fettsäure, und deren
Ursachen und gibt dem Körper die zur
Erhaltung nötigen Hormone in standar-
disierter Form, ohne schädliche Neben-
wirkungen und ohne das Herz anzugreifen.
Miamol-Dragees kosten die Schachtel
2.50 Mk. die Kurpackung (dreifach) 7 Mk.
Probekostenlos mit lehrreicher Broschüre
und vielen Anerkennungen
durch die Privl. Apotheke
Bad Blankenburg, Thüringen
Wald, Markt 53. Zu haben
in all. Apotheken, bestim-
t in Halle: Engel-Apotheke.
Kleinschmeden.

Jeder merkt:

Röfsteiger Schnapsbier stärkt!

Reichstagsabgeordneter

Morath

spricht Dienstag, den 21. Februar,
1933, 20 Uhr, in der Grünen Linde

Deutsche Volkspartei

Einige Papierfortleiterinnen

werden sofort eingestellt. Diejenigen
welche bereits Erfahrung im Papier-
fortleiten haben, werden bevorzugt.

Königsmühle Merseburg

Oberförsterei Halle a. S.

Am Freitag, den 24. Februar 1933
wird von 9 Uhr ab im Waldstättener
Schneidbrennhof und schmades
Rudolf nach Vornat u. Bedarf einzeln

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Eidgenöss.
(266. Preuß.) Staats-Lotterie

219202	219203	219204	219205	219206
219207	219208	219209	219210	219211
219212	219213	219214	219215	219216
219217	219218	219219	219220	219221
219222	219223	219224	219225	219226
219227	219228	219229	219230	219231
219232	219233	219234	219235	219236
219237	219238	219239	219240	219241
219242	219243	219244	219245	219246
219247	219248	219249	219250	219251
219252	219253	219254	219255	219256
219257	219258	219259	219260	219261
219262	219263	219264	219265	219266
219267	219268	219269	219270	219271
219272	219273	219274	219275	219276
219277	219278	219279	219280	219281
219282	219283	219284	219285	219286
219287	219288	219289	219290	219291
219292	219293	219294	219295	219296
219297	219298	219299	219300	219301
219302	219303	219304	219305	219306
219307	219308	219309	219310	219311
219312	219313	219314	219315	219316
219317	219318	219319	219320	219321
219322	219323	219324	219325	219326
219327	219328	219329	219330	219331
219332	219333	219334	219335	219336
219337	219338	219339	219340	219341
219342	219343	219344	219345	219346
219347	219348	219349	219350	219351
219352	219353	219354	219355	219356
219357	219358	219359	219360	219361
219362	219363	219364	219365	219366
219367	219368	219369	219370	219371
219372	219373	219374	219375	219376
219377	219378	219379	219380	219381
219382	219383	219384	219385	219386
219387	219388	219389	219390	219391
219392	219393	219394	219395	219396
219397	219398	219399	219400	219401
219402	219403	219404	219405	219406
219407	219408	219409	219410	219411
219412	219413	219414	219415	219416
219417	219418	219419	219420	219421
219422	219423	219424	219425	219426
219427	219428	219429	219430	219431
219432	219433	219434	219435	219436
219437	219438	219439	219440	219441
219442	219443	219444	219445	219446
219447	219448	219449	219450	219451
219452	219453	219454	219455	219456
219457	219458	219459	219460	219461
219462	219463	219464	219465	219466
219467	219468	219469	219470	219471
219472	219473	219474	219475	219476
219477	219478	219479	219480	219481
219482	219483	219484	219485	219486
219487	219488	219489	219490	219491
219492	219493	219494	219495	219496
219497	219498	219499	219500	219501
219502	219503	219504	219505	219506
219507	219508	219509	219510	219511
219512	219513	219514	219515	219516
219517	219518	219519	219520	219521
219522	219523	219524	219525	219526
219527	219528	219529	219530	219531
219532	219533	219534	219535	219536
219537	219538	219539	219540	219541
219542	219543	219544	219545	219546
219547	219548	219549	219550	219551
219552	219553	219554	219555	219556
219557	219558	219559	219560	219561
219562	219563	219564	219565	219566
219567	219568	219569	219570	219571
219572	219573	219574	219575	219576
219577	219578	219579	219580	219581
219582	219583	219584	219585	219586
219587	219588	219589	219590	219591
219592	219593	219594	219595	219596
219597	219598	219599	219600	219601
219602	219603	219604	219605	219606
219607	219608	219609	219610	219611
219612	219613	219614	219615	219616
219617	219618	219619	219620	219621
219622	219623	219624	219625	219626
219627	219628	219629	219630	219631
219632	219633	219634	219635	219636
219637	219638	219639	219640	219641
219642	219643	219644	219645	219646
219647	219648	219649	219650	219651
219652	219653	219654	219655	219656
219657	219658	219659	219660	219661
219662	219663	219664	219665	219666
219667	219668	219669	219670	219671
219672	219673	219674	219675	219676
219677	219678	219679	219680	219681
219682	219683	219684	219685	219686
219687	219688	219689	219690	219691
219692	219693	219694	219695	219696
219697	219698	219699	219700	219701
219702	219703	219704	219705	219706
219707	219708	219709	219710	219711
219712	219713	219714	219715	219716
219717	219718	219719	219720	219721
219722	219723	219724	219725	219726
219727	219728	219729	219730	219731
219732	219733	219734	219735	219736
219737	219738	219739	219740	219741
219742	219743	219744	219745	219746
219747	219748	219749	219750	219751
219752	219753	219754	219755	219756
219757	219758	219759	219760	219761
219762	219763	219764	219765	219766
219767	219768	219769	219770	219771
219772	219773	219774	219775	219776
219777	219778	219779	219780	219781
219782	219783	219784	219785	219786
219787	219788	219789	219790	219791
219792	219793	219794	219795	219796
219797	219798	219799	219800	219801
219802	219803	219804	219805	219806
219807	219808	219809	219810	219811
219812	219813	219814	219815	219816
219817	219818	219819	219820	219821
219822	219823	219824	219825	219826
219827	219828	219829	219830	219831
219832	219833	219834	219835	219836
219837	219838	219839	219840	219841
219842	219843	219844	219845	219846
219847	219848	219849	219850	219851
219852	219853	219854	219855	219856
219857	219858	219859	219860	219861
219862	219863	219864	219865	219866
219867	21986			

**Seit 173 Jahren schon besteht
in Stadt und Land gleich beliebt**

das
**Merseburger
Tageblatt**
(Kreisblatt)

Hauptgeschäft: Hälterstraße 4 Nebenstelle: Markt 24

**Die Zeitung der aufrechten nationalen Kreise
Der treue Freund des bürgerlichen Mittelstandes
Das immer erfolgreiche Insertionsorgan**



Die Druckerei für jeden Bedarf